

Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 25. 5. 1905

Rodaun 25/V 05

Lieber! Es bedeutet den Anfang. Sie haben es errathen. Ich glaube, Ende dieser Woche wird der Grund gekauft werden. Sommerpläne? Ich habe keine, ausser – so hoffe ich – Lido im September. Augenblicklich viel Unruhe – wir haben die arme alte Tante zu uns herausgen^omen.

Ihre lieben Worte habe ich gut brauchen können, nach all dem Widerlichen und Lügenhaften das ich zu hören bekam. Imer wieder die Legende von meiner »zwölfjährigen« Arbeit, und imer wieder bei Allen »Schule« »Schüler«! Und diese Aufführung. Ihre Berechtigung war die Exaktheit der vier ersten Akte, der letzte wurde imer verschleppt. Und durch Neubesetzungen gieng die Exaktheit verloren, auch durch Schlamperei. Blieben die Einzelleistungen!

Ich kome sehr bald zu Ihnen. Wir sehen dann zusamen den Grund an, sobald er mir gehört. Sehen Sie ihn dann mit dem selben gütigen Blick an, mit dem Sie seit so vielen Jahren alles ansahen was in jedem Sinne mein Eigen war. Ihr Richard

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »199«

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 173.

14 *was ... Ihr*] weiter am rechten Rand

Erwähnte Entitäten

Personen: Agnes Beer

Werke: Der Graf von Charolais. Ein Trauerspiel

Orte: Lido, Rodaun, Wien